

# Schularzt warnt vor Panikmache

**Der Handymast in Telfs steht, die Schule übersiedelt. Die Schularzte weisen auf die Problematik hin, warnen jetzt aber auch vor Überreaktionen.**

Von NIKOLAUS PAUMGARTTEN

TELS. Die beiden Schularzte aus dem Bundesschulzentrum Telfs haben schon vor einiger Zeit Bedenken gegen den provisorischen Standort der Schule beim Thöni-Gelände angemeldet. Hans-Jürgen Jentsch, Schularzt des Gymnasiums erklärt: „Frau Dr. Redl, die Schularztin der Handelsakademie, und ich haben damals einen Brief verfasst und darin auf die Problematik des Standortes hingewiesen.“ Dieses Schreiben hätten neben den Schuldirektoren und dem Bürgermeister auch die Landessanitätsdirektion erhalten.

## Studien als Argument

„Auf unseren Brief haben wir aber von keiner Stelle eine Antwort bekommen“, so Jentsch. Darin hatten die beiden Mediziner auf die gesundheitliche Risiken durch Handystrahlung hingewiesen. Entsprechende Langzeitstudien über zehn Jahre hätten ein erhöhtes Krebsrisiko belegt. „Auch wenn es sich um Langzeitstudien handelt, die Daten haben wir beigelegt und darauf hingewiesen, dass wir mit einer anderen Lösung als Ausweichquartier weitaus

glücklicher wären“, erklärt der Schularzt.

Voll querlegen wollte man sich auch nicht, schließlich sei das bestehende Schulgebäude so baufällig, dass ein Aufschub des Neubaus auch nicht das Richtige gewesen wäre. Eine – wenn auch teurere – Containeschule zum Ausweichen wäre, so die Ansicht des Arztes, die beste Lösung gewesen. „Da hätten wir überlegen müssen was uns wichtiger ist: Geld oder Gesundheit.“

## Trotzdem keine Panik

Aller Studien zum Trotz müsse man aufpassen, so Jentsch, dass man nicht in eine kopflose Panik ver falle. „Wenn ich höre, dass Eltern ihre Kinder jetzt aus der Schule nehmen oder gar nicht erst anmelden, dann halte ich das für übertrieben“, kann er die Reaktionen nicht ganz verstehen. „Ich finde es sogar bedenklich, dass einige Gegner des Senders mit der Angst der Leute spielen.“

Er selbst wohne in der Nähe des Mastes und leide nicht an Konzentrationschwächen oder Schlaflosigkeit. „Aber natürlich: Solange es noch keine hundertprozentigen Daten aus Kurzzeitstudien gibt, wäre es besser, nicht in unmittelbarer Nähe zu unterrichten“, fügt er hinzu. „Es ist gelauten, der Handymast steht und die zuständigen Stellen haben nicht darauf reagiert“, sieht Jentsch schließlich das Thema als erledigt an.